

Das vorliegende Schwerpunktheft rückt die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) – fünf Jahre nach Gründung des Kompetenznetzwerkes der DDB im Jahre 2010 – in den Fokus.

Die Vorgeschichte der DDB reicht freilich in das Jahr 2005 zurück, als sechs europäische Staats- und Regierungschefs, darunter der damalige deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder, in einem gemeinsamen Brief an den Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, anregten, ein öffentlich getragenes Kultur- und Wissenschaftsportal aufzubauen und das europäische Kulturerbe unentgeltlich im Internet für Nutzerinnen und Nutzer zur Verfügung zu stellen. Nach der Aufforderung der EU-Kommission an alle Mitgliedsstaaten im Jahr 2007, ein Konzept für den auf nationaler Ebene zu leistenden Beitrag zum Aufbau einer Europäischen Digitalen Bibliothek vorzulegen, begannen die Vorarbeiten für die DDB. Die von Bund, Ländern und Kommunen verabschiedeten »Gemeinsamen Eckpunkte zur Errichtung einer Deutschen Digitalen Bibliothek als Beitrag zur Europäischen Digitalen Bibliothek« und das »Verwaltungs- und Finanzabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Ländern ... über die Errichtung und den Betrieb der Deutschen Digitalen Bibliothek« definierten 2009 die zentralen Ziele und schufen den politischen, organisatorischen und finanziellen Rahmen. Das Projekt erreichte – nach dem Beta-Launch im November 2012 – mit der Inbetriebnahme der ersten vollständigen Version im März 2014 einen wichtigen Meilenstein. Mit der Vorlage eines Strategieplans für die Jahre 2015 bis 2020 im Frühsommer 2015 gelangte der breit angelegte Strategieprozess zum Abschluss.

Die Autoren setzen sich unter verschiedenen Aspekten mit der DDB, der zentralen spartenübergreifenden Plattform für Kultur und Wissen in Deutschland, auseinander.

Frank Frischmuth und Günther Schauerte ziehen eine erste Bilanz, die sich auf den Zeitraum 2011 bis 2015 konzentriert. Der Beitrag informiert ausgehend von den organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen über den bisher mit der DDB erreichten Entwicklungs- und Leistungsstand und gibt einen Ausblick auf die künftigen Herausforderungen.

Reinhard Altenhöner, Uwe Müller und Hermann Parzinger setzen sich in ihrem Aufsatz mit der Strategieentwicklung in der DDB auseinander. Der Beitrag beschreibt Hintergründe und Ablauf des Strategieprozesses und stellt dessen Ergebnis, den Strategieplan für die Jahre 2015 bis 2020, vor, wobei ein vergleichen-

der Blick auf die Europeana und die Digital Public Library of America (DPLA) geworfen wird.

Eine unverzichtbare Rolle als Bindeglied und Schnittstelle in die jeweiligen Fachsparten kommt in der DDB den Fachstellen zu, deren Aufgaben vor allem in der Entwicklung spartenspezifischer Lieferformate, in der Akquise neuer Datenlieferanten und in vielfältiger Unterstützung der Einrichtungen bei Datenlieferungen liegen. Wolfgang Krauth, Robert Kretzschmar und Martin Reisacher stellen in ihrem Beitrag das vielfältige Aufgaben- und Leistungsspektrum der Fachstelle Archiv an der Schnittstelle zwischen »spartenübergreifend« und »community« dar.

Nimmt man ausgehend von der ersten Bilanz, die im Jahr 2015 für die DDB gezogen werden kann, die künftige Entwicklung in den Blick, so ist zu konstatieren, dass diese ganz entscheidend davon abhängt, inwieweit Bund und Länder den Empfehlungen der 2014 durchgeführten Evaluierung folgen. Voraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung der DDB sind – so die Empfehlungen – die Überführung der DDB von einem Projektstatus in eine auf Dauer angelegte Finanzierungs-, Organisations- und Rechtsform sowie eine an den Zielen der DDB orientierte angemessene Aufstockung der finanziellen Gesamtausstattung. Das seitens der Politik proklamierte Ziel der vielfach als Jahrhundertprojekt apostrophierten DDB – der Transfer des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes in Deutschland in das digitale Zeitalter – hat in der Öffentlichkeit hohe Erwartungen geweckt. Die DDB wird diesem Anspruch nur gerecht werden können, wenn Bund und Länder die entsprechenden Voraussetzungen hierfür schaffen, d. h. die DDB als dauerhafte staatliche Aufgabe begreifen und die tatsächlich erforderlichen Ressourcen bereitstellen. Dies impliziert im Übrigen auch die notwendigen Investitionen der Unterhaltsträger in die Erstellung des digitalen Contents.

Außerhalb des Schwerpunkts finden Sie in diesem Heft einen Beitrag zur Provenienzforschung von Jürgen Weber.

## DER HERAUSGEBER DIESES SCHWERPUNKTHEFTES

**Dr. Rolf Griebel**, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek a. D., Walpurgisstraße 6, 81677 München, Tel.: 0176 – 47374085, E-Mail: rolf.griebel@gmx.net



Rolf Griebel

Foto: BSB / H.-R. Schulz